Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 380. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 17. August 1863.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Frankfurt a. M., 16. August, Nachm. Außer den Souveränen von Preußen, Dänemark, Anhalt-Bernburg, Lippe-Detmold und Hessen-Homburg sind sämmtliche deutsche Fürsten hier anwesend. Gestern Abend besuchten die Fürsten den Kaiser von Oesterreich im Bundes-Palais. Die Herzoge von Sachsen-Meiningen, Nassau und Braunschweig hatten ebenfalls eine Besprechung. Heute findet noch keine Fürsten-Conferenz statt, wahrscheinlich erst morgen. Heute Nachmittag 4 Uhr giebt der Kaiser im Bundespalais ein Diner; das Banquet des Senats im Römer wird morgen stattfinden. Heute Früh 8 Uhr hörte der Kaiser im Dome die Messe, wobei er vom Bischof von Limburg begrüßt wurde. Später erwiederte der Kaiser die Besuche der Fürsten. Das Wetter ist sehr schön.

Salzburg, 16. Aug. Se. Majestät der König von Preußen sind gestern Nachmittag 4¼ Uhr in bestem Wohlsein hier eingetroffen und heute Vormittag 11 Uhr nach München abgereist.

Newyork, 6. Aug. General Lee hat sich mit seinen Streitkräften, ausgenommen das Hill'sche Corps, südwärts gezogen. Man glaubt, General Meade habe den Rappahannock passirt.

Die Conföderirten besetzten die Höhen von Fredericksburg und sandten Provision in Masse dahin. Das Bombardement von Charleston wird von beiden Seiten fortgesetzt. Ein Ausfall der Conföderirten von Fort Wagner wurde zurückgeschlagen. Es hieß, General Taylor habe Banks in Louisiana geschlagen.

Eine Proclamation vom Präsidenten Lincoln kündigt an, daß Repressalien genommen werden sollen für von Conföderirten als Gefangene getödtete, oder in Sclaverei geführte Negersoldaten.

Vera-Cruz, 16. Juli. General Doblado, der im Staate Guanajuato commandirt, hat sich erboten, die französische Intervention anerkennen zu wollen, wenn die Stadt von französischer Besatzung verschont bleibe; Forey lehnte diese bedingte Unterwerfung ab. Im Staate Zacatecas commandirt Ortega. Juarez befand sich noch in San-Luis-Potosi, hatte jedoch nur noch einige Getreue um sich. In den Gewässern von Matamoras kaperte ein französischer Kreuzer eine aus einem englischen Hafen ausgelaufene englische Corvette, die 10,000 Gewehre und eine Menge anderen Kriegsmaterials geladen hatte.

Vera-Cruz, 16. Juli. Comonfort und Doblado erkannten die Einmischung der Franzosen an. Juarez hat vom Kabinet zu Washington Unterstützung gefordert.

Kanagawa, 24. Juni. Japan bezahlt 40,000 Dollars Entschädigung für die Ermordung Richardsons, verweigert aber die Auslieferung der Mörder.

Der Fürstencongreß

tritt so entschieden in den Vordergrund der Ereignisse, daß, wie wir bereits in dem gestrigen Leitartikel ausführten, alle übrigen Fragen, die sonst Europa bewegen, für jetzt vor demselben verschwinden. Wir stellen daher alle Nachrichten, die uns gestern und heute über denselben zugegangen sind, hier zusammen.

Vom Sonnabend, also vom Vorabend der bedeutungsvollen Zusammenkunft, war telegraphirt:

„Der Kurfürst von Hessen-Kassel, die Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck und Reuß sind bereits heute Vormittag hier eingetroffen. Man erwartet noch heute die Ankunft der Könige von Baiern, Sachsen und Hannover; das Eintreffen des Königs von Hannover war heute Morgen irrthümlich gemeldet worden."

Vom 14. Aug. wird aus Frankfurt berichtet:

Vor dem Bundespalast sieht man schon heute Menschenmassen angesammelt, theils um die riesigen Gardisten der Leibwache des Kaisers, die gestern von Wien hier eingetroffen ist, anzugaffen, theils um die Decorirungen zu bewundern, die im Innern des Palastes vorgenommen werden. Das wahrhaft fürstliche Gebäude, worin so lange eine dumpfe Stille herrschte, ist wie neu belebt und verjüngt. Man sagt, es solle ein neuer Geist hier einziehen mit dem Besuche des Kaisers. Die andern fürstlichen Häupter alle würdig unterzubringen, war wirklich keine leichte Sache, denn unsere ersten Hotels sind ohnedies um diese Jahreszeit, und namentlich jetzt aus Veranlassung des Congresses, überfüllt. Indessen sind doch die Fürsten alle gut placirt und nur ihr Gefolge hat sich bequemen müssen, theilweise in Hotels zweiten und dritten Ranges zu wohnen. Einige Fürsten wohnen auch bei ihren Gesandten, der Herzog von Koburg bei einem Privaten, in demselben Hause, wo er während des ersten deutschen Schützenfestes wohnte. Die officiellen Festivitäten, — denn die Bevölkerung wird keine Fest-Initiative ergreifen, weil „sie ja noch nicht weiß, was der Congreß bringen wird", — sie sind jetzt so ziemlich festgestellt. Feierlicher Empfang des Kaisers und der Fürsten, Ausschmückung und Beleuchtung aller öffentlichen Plätze und Gebäude, großes Gala-Banket im Römer, Festtheater, brillantes Feuerwerk auf dem Main ꝛc. Der Senat macht um so größern Aufwand, je mehr sich das Volk als Zuschauer und Genießer betrachtet und die hohen Gäste werden erstaunen über die Frankfurter republikanische Einfachheit, die diesmal den monarchischen Pomp so ziemlich erreichen wird. Aber, das muß ich gestehen, die Bevölkerung sieht es gern, daß unsere Regierung bei dieser Gelegenheit das Bild großen Reichthums und großer Gastlichkeit entfaltet, wenn sie selbst sich auch neutral verhält.

[Feuerwerk.] Wie man hört, soll für das große Feuerwerk zu Ehren des Fürstencongresses in Stuttgart nicht nur alles dort vorräthige Feuerwerk im Betrage von 10,000 Fl. aufgekauft, sondern es sollen auch noch weiter 7000 Raketen bei dortigen Feuerwerkern bestellt worden sein Nach der „K. Z." erwartet man in Frankfurt eine Menge Pariser, namentlich Deutsche aus Paris; doch soll auch ein außerordentlicher Botschafter Frankreichs zur Begrüßung der deutschen Fürsten eintreffen.

[Album.] Als Andenken an das Banket im Kaisersaal soll den fürstlichen Theilnehmern ein prachtvolles Album gewidmet werden, in dem die Photographien des Kaisersaales und des Römerplatzes enthalten sein werden. Die fürstlichen Exemplare werden in rothen Seidensammet gebunden, deren Decken mit einem massiven frankfurter Adler in der Mitte geschmückt werden. Alle nicht gekrönten Theilnehmer erhalten Exemplare von rothem Saffian mit gepreßtem Silber. Archivar Dr. Kriegk wird in einer kleinen hestorischen Abhandlung die merkwürdigsten Erinnerungen zusammenfassen, welche sich an den Römer und den Kaisersaal anknüpfen lassen.

Ebenfalls vom 14. August bringt die „Nationalztg." folgenden Bericht: „In unseren Straßen macht sich bereits ein bewegteres Leben bemerkbar; sei es, daß der Andrang von Fremden, die des Fürstentages wegen hierher gekommen, größer zu werden beginnt, sei es, daß die Vorbereitungen zu den verschiedenen Festlichkeiten einen größeren Verkehr hervorgerufen haben. Von dem Durcheinander im Palais des Fürsten von Thurn und Taxis, im Römer und im Theater kann man sich kaum einen Begriff machen; da ist ein ununterbrochenes Hämmern und Pochen, Zimmern und Herbeischleppen. Aus den Residenzen der Nachbarschaft und aus den Gärten unserer Finanzgrößen sind ganze Wälder von Ziergesträuchen beigebracht worden. Auch einzelne Häuser beginnen sich bereits mit schwarz-roth-goldenen Fahnen zu schmücken, in einer Straße wurden die heute Morgen ausgesteckten deutschen Fahnen jedoch gegen Mittag (wir wissen nicht, aus welchem Grunde) wieder eingezogen. Die Aufforderungen zum Häuserschmuck in unserer Lokalpresse treten übrigens noch ziemlich schüchtern auf. Die österreichische Partei ist hier wohl größer; allein die oft getäuschten Erwartungen haben auch ihr Vertrauen gestört. Von fremden Journalisten, welche bereits hier angekommen sind, nennen wir die Herren Tuvora, M. Brühl und Wollheim aus Wien."

Von demselben Tage wird der „Wien. Pr." telegraphirt: „Einer in deutsch-diplomatischen Kreisen verbreiteten Version zufolge besteht der Bundesreform-Vorschlag hinsichtlich der Executive darin, ein Bundes-Directorium, bestehend aus Oesterreich, Preußen und einem dritten von den übrigen Staaten zu wählenden Staate, einzusetzen. Dem Bundes-Directorium zur Seite steht als Legislative der Bundesrath, bestehend aus dem Fürstenrath als Oberhaus und aus dem Staatenhaus als Unterhaus. Das letztere wird aus 360 Abgeordneten gebildet, welche von den Landesvertretungen der einzelnen Staaten zu wählen sind. Auf Oesterreich sollen 120 Abgeordnete entfallen. Viele Punkte in dem österreichischen Reformvorschlag sind alternativ gefaßt. — Der preußische Bundestags-Gesandte in Frankfurt soll Befehl erhalten haben, sich auf Urlaub nach Berlin zu begeben. — Die „Europe" meldet, der Kronprinz von Preußen habe von seinem königlichen Vater die Mission erhalten, dem Könige Max von Baiern die kritische Position vorzustellen, in welche er durch die Einladung Kaiser Franz Joseph's zum Fürstencongresse gerathen (klingt sehr unwahrscheinlich). König Wilhelm werde wahrscheinlich ein Manifest an Deutschland erlassen. — Es ist die Rede davon, daß der zweite Fürstentag am Mittwoch, wo das Festtheater stattfindet, abgehalten werden soll; doch ist dies noch unbestimmt."

Die „Kreuzztg." resumirt ihr Bedenken gegen den Fürstentag noch einmal in Folgendem zusammen:

1) „Die Nothwendigkeit des Einverständnisses mit Preußen ist die **conditio sine qua non** für jede von Oesterreich projectirte Bundesreform.

2) das Verfahren der Regierung des Kaisers, welche ohne Rücksicht auf die Haltung Preußens mit der Einladung zum Congreß vorging, bietet daher nicht die mindeste Garantie des Gelingens in der Reformangelegenheit.

3) Aber auch bei einer Mitwirkung Preußens in der Conferenz war nicht zu erwarten, daß die Souveräne schnell ihre Privat-Interessen fallen lassen werden.

4) Oesterreich hat sich bei dieser Gelegenheit sehr bestimmt über die Bedeutungslosigkeit und Unzuverlässigkeit des Bundes und der Bundesverträge ausgesprochen. Die großen Gefahren dieser Auffassung lassen sich leicht nachweisen. Es arbeitet der Revolution dadurch entschieden in die Hände und befriedigt durch seine Vorschläge doch die sogenannte „nationale Partei" keineswegs.

5) Oesterreich sagt sich durch seine Haltung von den Bundesverträgen gleichsam schon los; sein Schritt giebt dem Vertrauen auf die Widerstandsfähigkeit des Bundes in den Augen des Auslandes den letzten Stoß.

6) Das wiener Kabinet beweist durch sein Vorgehen, daß es in den allerwichtigsten Fragen auf ein Einverständniß mit Preußen keinen Werth legt."

Vom Sonnabend und vom Sonntag 15. August sind noch folgende Depeschen eingetroffen:

Frankfurt, 15. August Nachts. Bei der Ankunft Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich waren heute Abend anf dem Bahnhofe noch anwesend: der Gouverneur von Mainz Erzherzog Wilhelm, der k. k. Bundespräsidial-Gesandte Freiherr von Kübeck, die Mitglieder der Bundes-Militärkommission, das Oberkommando der Bundestruppen und das Offiziercorps. Kurz nach dem Kaiser traf der König von Baiern ein, und wurde vom Volke auf das Freudigste begrüßt.

Die Souveräne von Baden, Sachsen-Weimar und Sachsen-Coburg-Gotha hatten heute Nachmittag bereits eine Besprechung.

Auf der Durchreise durch Stuttgart antwortete der Kaiser auf die Ansprache des Bürgermeisters: Er sei auf dem Wege, um den Hoffnungen des deutschen Volkes entgegen zu kommen und ein Werk zu beginnen, das hoffentlich von einem guten Erfolge begleitet sein werde. Der Kaiser äußerte, er sei doppelt glücklich, sich von dem Rathe des Königs und den Sympathien des Schwabenvolkes unterstützt zu sehen.

Frankfurt, Sonntag, 16. August Mittags. Der Kaiser von Oesterreich wurde gestern Abend bei seiner Ankunft freundlich empfangen. Später sind gestern noch Se. Maj. der König von Baiern und Se. Maj. der König von Sachsen angekommen.

Heute, seit Vormittag 10 Uhr, statten die Monarchen sich gegenseitig ihre Besuche ab. Der erste Besuch, den der Kaiser machte, galt dem Könige von Sachsen, welcher im „englischen Hofe" wohnt. Heut Nachmittag findet Diner beim Kaiser statt. Eine Conferenz wird heute nicht abgehalten. Auf den Straßen herrscht ein festlich heiteres Leben.

Bei der Ankunft äußerte gestern der Kaiser gegen den ihn empfangenden Bürgermeister: „er hoffe von diesen Tagen das Heil Deutschlands."

[Ueber die Ausschmückung der Stadt] schreibt die „N. Fr. Ztg.": Dem Herzog von Koburg, welcher unsere freie Stadt in ihrem herrlichsten Festschmucke strahlend im vorigen Jahre gesehen hatte, muß es eigenthümlich zu Muthe gewesen sein, als er heut Morgen bei seiner Ankunft die Ostseite der Stadt so gänzlich im Werktagsgewande fand. In der That begegnet man auf der Hanauer-Chaussee, der Langstraße, der Allerheiligengasse, Friedbergergasse und Fahrgasse nur einigen wenigen vereinzelten schwarz-roth-goldnen Fahnen und Fähnchen. Am Anfange der Zeil wird man von Ausschmückung auch nicht viel gewahr. Erst in dem oberen Theile der Zeil, wo die großen Gasthöfe, das Postamt stehen, und einige Consulate sind, zeigt sich ein belebteres Bild, ebenso auf einem Theile des Roßmarktes und der Gallusstraße. Am Festlichsten hat sich natürlich die Eschenheimergasse herausgeschmückt. Aber auch in diesen paar Straßen ist die Decoration nicht im Entferntesten mit derjenigen des Schützenfestes zu vergleichen. Damals war jedes Stockwerk bis unter Dach auf's Reizendste verziert, heut sieht man an den meisten Häusern nur vereinzelte Fahnen. Die Farben sind fast ausschließlich schwarz-roth-gold; ich sah nur vier schwarz-gelbe, wovon eine an einem städtischen Gebäude (Malakoff). Von den übrigen Straßen ist nur noch die Neue-Mainzerstraße, in welcher der Herzog Ernst seinen Sitz aufgeschlagen, einigermaßen mit Fahnen verziert; die ganze übrige Stadt ist kahl und, wenn man so hier und da ein vereinzeltes Fähnchen erblickt, so läßt dasselbe nur die Leere rings umher desto greller hervortreten. Geradezu auffallend ist der Mangel jedwelchen Festschmucks in der Nähe des Römers, auf dem Römerberge, Neue-Kräme, Paulsplatz, Schnurgasse u. s. w. Vor den Thoren ist fast nirgends dekorirt. Bei den ungeheuren Anstrengungen, die durch Aufruf und Proklamationen, durch Aufgebot der Quartiervorstände und persönliche Einwirkung hochgestellter Personen gemacht wurden, bei dem großen Einflusse, den die vielen Gesandtschaften und was dazu gehört, namentlich auf die Ladenbesitzer u. s. w. ausüben, ist es also doch nicht gelungen, eine auch nur einigermaßen erwähnenswerthe Dekorirung der Stadt zuwege zu bringen.

Die Hauptstraßen sind von Fremden und Einheimischen sehr belebt, alle Gasthäuser sind überfüllt.

Die Idee des Fürstentages stammt, wie der „N. Fr. Z." von Wien mitgetheilt wird, von dem koburgischen Geh. Staatsrath Francke, welcher sie (mit Vorwissen des Herzogs von Koburg) zunächst dem Grafen Rechberg vorgetragen hat. Bei der Ausarbeitung der Propositionen, die dem Fürstentag vorgelegt werden sollen, hat auch Herr v. Schmerling sehr wesentlich mitgewirkt. Die vorgestern von österreichischer Seite mitgetheilten sechs Punkte der kaiserlichen Vorlage sind nicht erschöpfend und gehören auch nicht der letzten Redaction derselben an; wenigstens hören wir, daß man in Wien am Mittwoch noch nicht einig war, ob das Directorium aus sieben oder fünf Mitgliedern bestehen solle, und daß man am Donnerstag Vormittag wiederum berieth. Der Kaiser soll die Anforderung gestellt haben, daß die Vorschläge, die er den Fürsten überbringe, möglichst freisinnig seien.

Seitdem als sicher angesehen werden muß, daß die von Oesterreich dem deutschen Volk durch den Fürstentag zugedachte Beglückung im Wesentlichen auf eine durch ein Fürstenhaus verbesserte Delegirtenversammlung und auf eine Legalisirung der österreichischen Hegemonie hinausläuft, sind der Jubel und die Begeisterung der großdeutschen Organe nur noch sehr künstlich. Selbst die augsburger „Allg. Z." hatte mehr gehofft und in der „Frkf. Post-Ztg." sieht sich Jemand genöthigt, um im Voraus der Bemerkung, es habe sich die alte Krönungsstadt nicht festlich genug zum Empfang des neuen Kaisers geschmückt, die Spitze abzubrechen, die Erklärung abzugeben, daß die Witterung zur Ausschmückung der Häuser mit Waldeslaub nicht günstig genug sei. Die Witterung ist allerdings nach der Enthüllung des Reformprojektes etwas umgeschlagen und es bleibt nur noch möglich, daß dasselbe **viribus unitis** von der vereinigten großdeutschen und ultramontanen Reaktion vertheidigt werde, denn unter den einigermaßen Freisinnigen giebt es nur sehr wenige, welche der sechs Punkte tieferen Sinn nicht schnell begriffen hätten.

Durch das in seinen Grundzügen vorliegende Projekt werden — wie die „N. Fr. Ztg." schreibt — schwere Opfer Preußen und den Kleinstaaten zugemuthet. Von einem Opfer Oesterreichs, wenn es die Hegemonie Deutschlands erhält, zu sprechen, ist eine Spezialität, die dem „Mainzer Journal" überlassen bleiben muß, welches von dem Luftballon der Hoffnung, daß bald ganz Deutschland in den Armen der Konkordats-Politik sein werde, über die Hindernisse der gewöhnlichen irdischen Logik hinweg gehoben wird. Preußen muthet man zu, im deutschen Bunde sich auf die Stufe von Sachsen und Hannover zu stellen und den Kleinstaaten nimmt man den Einfluß, den sie jetzt am Bunde behaupten können, fast ganz.

Frankfurt a. M., 14. August. [Ueber die Stimmung] wird der „Berl. B.-Z." geschrieben: Das Volk wogt bereits in den Straßen Frankfurts, und große Schaaren drängen sich vor dem Bundespalaste, um die kaiserlichen Leibgardisten, welche gestern von Wien eingetroffen, anzustaunen und bei jeder ankommenden Equipage in gelinde Aufregung zu gerathen. Neugierige alte Weiber sind mir schon genug aufgestoßen, einen Mann, welcher mit wirklicher Hoffnung dem Congresse entgegenblickte, einen für die kaiserliche Initiative Enthusiasmirten, oder gar einen Schwärmer für die Wiedererweckung des deutschen Reiches mit Franz Joseph an der Spitze habe ich bis jetzt nicht entdeckt. Die hiesige Presse thut das Ihrige, um den Empfangsschwindel zu dämpfen, und der Umstand, daß bei dem den Fürsten von der Stadt gegebenen Feste den Mitgliedern der beiden Staatskörperschaften, gesetzgebende Versammlung und Bürgerrepräsentation, ein abseits gelegenes Orangeriegebäude als Zuschauerraum angewiesen ist, während die Fürsten, sowie die Diplomatie, in dem Hauptgebäude weilen, wird nicht wenig dazu beitragen, das überwallende Loyalitätsgefühl so Mancher abzukühlen. Der Senat kann es nicht unterlassen, einiges Uebriges zu thun, hat jedoch dazu die nicht unpassende Form vier großer deutscher Fahnen vor dem Römer gewählt, als Mahnung dessen, was von dieser Fürstenbegegnung erwartet wird und einzig Befriedigung erwecken kann. Die Fabel von der Oeffentlichkeit der fürstlichen Berathungen hat bereits Mehrere hierher gelockt und diesen Morgen ging denn ein auswärtiger Berichterstatter, ohne weitere Anfrage, direct von der Eisenbahn in das Bundespalais, um „seine Karte zu holen". Die Antwort des Secretärs lautete, daß die Sitzungen streng geheim seien und nicht einmal die Minister ihnen beiwohnen dürfen. Die offiziellen Festivitäten, — denn die Bevölkerung wird keine Fest-Initiative ergreifen, weil „sie ja noch nicht weiß, was der Congreß bringen wird", — sind jetzt so ziemlich festgestellt.

Frankfurt, 15. Aug. „Le Temps" sagt über den Fürstentag: „Der frankfurter Congreß ist vorzugsweise eine der öffentlichen Meinung gezollte Huldigung. Die Fürsten, die sich versammeln, thun es nicht aus platonischer Liebe für die Volksfreiheiten, nicht einmal für das große deutsche Vaterland." (Wir wissen indeß, daß mit dieser Behauptung manchem unter den deutschen Fürsten Unrecht geschieht.) „Sie sind dazu durch die Gewalt eines Nationalgefühls getrieben, welches sich seit 15 Jahren in den Zeitungen, durch die Vereine, durch die Stimme der einflußreichsten Männer des Landes kundgiebt. Die Fürsten haben eingesehen, daß es Bewegungen giebt, deren Initiative man ergreifen muß, wenn man sich ihnen nicht gezwungen fügen soll. Der

deutsche Fürstentag ist also, vor Allem, eine der öffentlichen Meinung gegebene Genugthuung. Man muß die vorzuschlagenden Maßregeln abwarten, um beurtheilen zu können, bis zu welchem Punkte diese Maßregeln im Stande sein mögen den Forderungen des deutschen Nationalgefühls, wenigstens provisorisch, zu genügen.“

[Die Namen der 31 nach Frankfurt eingeladenen deutschen Bundesfürsten] sind, dem Alter nach geordnet: Wilhelm, König von Württemberg (geb. 27. Sept. 1781); mittelst Stellvertretung durch Kronprinz Karl (geb. 6. März 1823). Ferdinand, Landgraf von Hessen-Homburg, dessen Erscheinen übrigens zweifelhaft ist (geb. 26. April 1783). Heinrich LXVII., Fürst Reuß zu Schleiz (geb. 20. Oct. 1789). Günther, Fürst zu Schwarzburg-Rudolstadt (geb. 26. Nov. 1793). Leopold, Herzog von Anhalt-Dessau-Köthen (geb. 1. Oct. 1794). Wilhelm I., König von Preußen (geb. 22. März 1797); wird nicht erscheinen. Bernhard, Herzog von Sachsen-Meiningen (geb. 17. Dez. 1800). Günther, Fürst zu Schwarzburg-Sondershausen (geb. 24. Sept. 1801). Johann, König von Sachsen (geb. 12. Dez. 1801). Friedrich Wilhelm I., Kurfürst von Hessen (geb. 20. Aug. 1802). Alexander, Herzog von Anhalt-Bernburg (geb. 2. März 1805); wird wohl wegen Krankheit sich vertreten lassen. (Mitregentin Herzogin Friederike, Prinzessin von Holstein-Sonderburg-Glücksburg, geb. 1811). Wilhelm, Herzog von Braunschweig (geb. 25. April 1806). Ludwig III., Großherzog von Hessen (geb. 9. Juni 1806). Friedrich VII., König von Dänemark, Herzog von Holstein (geb. 6. October 1808); wird nicht erscheinen. Maximilian II., König von Baiern (geboren 28. November 1814). Wilhelm III., König der Niederlande, Großherzog von Luxemburg (geboren 19. Februar 1817); wird sich durch seinen Bruder Prinz Heinrich, Statthalter von Luxemburg, geboren 13. Juni 1820, vertreten lassen, später aber selbst in Frankfurt eintreffen. Adolph, Herzog von Nassau (geb. 24. Juli 1817). Adolph, Fürst zu Schaumburg Lippe (geb. 1. August 1817). Ernst II., Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha (geb. 21. Juni 1818). Karl Alexander, Großherzog von Sachsen-Weimar (geb. 24. Juni 1818). Georg V., König von Hannover (geb. 27. Mai 1819). Friedrich Wilhelm, Großherzog von Mecklenburg-Strelitz (geb. 17. Oktober 1819). Leopold, Fürst zu Lippe-Detmold (geb. 1. September 1821). Friedrich Franz, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin (geb. 28. Februar 1823). Friedrich, Großherzog von Baden (geb. 9. September 1826). Ernst, Herzog von Sachsen-Altenburg (geb. 16. September 1826); reist gegenwärtig in Norwegen, daher sein persönliches Erscheinen zweifelhaft. Peter, Großherzog von Oldenburg (geb. 9. Juli 1827). Franz Joseph I., Kaiser von Oesterreich (geb. 18. August 1830). Georg Victor, Fürst zu Waldeck-Pyrmont (geb. 14. Januar 1831). Johann, Fürst von Liechtenstein (geb. 5. Oktober 1840). Heinrich XXII., Fürst Reuß zu Greiz (geb. 28. März 1846); wird als minorenn sich vertreten lassen. (Regentin Fürstin-Wittwe Karoline, Prinzessin von Hessen-Homburg, geb. 1819.) — Die freien Städte Lübeck, Frankfurt, Bremen, Hamburg werden durch ihre Bürgermeister Roeck, Müller, Duckwitz, Haller vertreten sein.

Preußen.

Berlin, 16. Aug. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Notar a. D., Justizrath Carl Friedrich Neumann zu Grünberg, den rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Der Baumeister Clemens Guinbert zu Borbeck ist zum königl. Land-Baumeister ernannt und demselben die technische Hilfsarbeiterstelle bei der königl. Regierung zu Düsseldorf verliehen worden.

Zufolge einer Meldung des Commando's S. M. S. „Gazelle“ vom 30. Juni d. J. hat dasselbe den darauf folgenden Tag von Singapore nach Hongkong abgehen wollen.

Berlin, den 14. August 1863.

Von Seiten des Ober-Commando's der Marine.
Heldt, Capitän zur See.

Se. M. der König haben allergnädigst geruht: Dem Legations-Secretär bei der Gesandtschaft in Brüssel, Legations-Rath Prinzen Georg von Croy-Dülmen, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs der Belgier M. ihm verliehenen Offizierkreuzes des Leopold-Ordens zu ertheilen. (St.-A.)

Berlin, 15. Aug. [Der König in Gastein.] Man schreibt der „Nordd. A. Z.“ zur Reise Sr. Majestät des Königs aus Gastein unter dem 13. August: Se. königliche Hoheit der Kronprinz, welcher am 11. d. M. zum Besuch bei Sr. Majestät hier eingetroffen war, hat gestern Nachmittag Gastein wieder verlassen, um sich, wie es heißt, nach Potsdam zu begeben, wo in Kurzem der Geburtstag des jüngsten Prinzen Heinrich im Familienkreise gefeiert werden wird. — An einem der letzten Tage fand auf den Abhängen des Rathhausberges eine Gemsjagd statt, bei welcher der Prinz Hohenlohe und Hr. v. Bismarck jeder zwei Gemsen schoß. — Gestern Abend veranstaltete die hiesige Gemeinde Sr. Majestät zu Ehren einen Fackelzug. Nachdem die Dunkelheit eingetreten, ward über der Schillerhöhe aus Fackelträgern der Namenszug des Königs in großer Frakturschrift gebildet, und durch das Kurorchester die preußische Volkshymne vorgetragen. Nach Verlauf einer Viertelstunde setzte sich der Zug in Windungen, wie sie der Bergpfad bildete, nach dem Thale zu in Bewegung. — Se. Majestät der König war zu Wagen nach der Bellevue hinaufgekommen, um von dort aus der Festlichkeit beizuwohnen. Se. Majestät erfreuten den Besitzer dieses Hotels, welcher die Einrichtung des Zuges geleitet hatte, mit einigen gnädigen Worten, in denen Allerhöchstdieselben Ihre Zufriedenheit mit den, dem Terrain und den hiesigen Verhältnissen wohl angepaßten Arrangements ausdrückten. Inzwischen hatte der Zug das Thal erreicht und bewegte sich in einer langen, von 240 Fackeln gebildeten Feuerlinie bei dem Schlößchen, dem Wasserfall und der Solitude vorbei die Höhe nach Bellevue hinauf, defilirte hier vor Sr. Majestät und kehrte dann nach dem Schlößchen zurück, welches durch bengalische Flammen erleuchtet ward. Der gleichzeitig von der höchstgelegenen Brücke an bis in das Thal hinab durch Fackeln illuminirte Wasserfall bot den prächtigen Anblick eines Silberstromes dar, dessen Glanz durch die dunkeln Contouren der einschließenden Felsenufer noch mehr hervorgehoben wurde. Gegen 10 Uhr endete die Feier, welche von dem schönsten Wetter begünstigt war.

[Der Abgeordnetentag.] Die „Neue Frankf. Zeitung“ enthält folgende Anzeige betreffs des deutschen Abgeordnetentages:

Die Erneuerung des Delegirtenprojects und die durch dieselbe für Deutschland nahe gerückten Gefahren haben die Bedeutung des bevorstehenden Abgeordnetentages so sehr erhöht, daß die Theilnahme an demselben zur dringenden Pflicht für alle dazu berechtigten Mitglieder der Fortschrittspartei geworden ist. An dieselben ergeht hierdurch die Bitte, zum Behufe von privaten Verständigungen und Vorbesprechungen sich möglichst schon einige Tage vor der ersten Sitzung des Abgeordnetentages (21. August) hier einzufinden. Die Meldungen werden vom 18. August ab auf dem Bureau im Saalbau und vorher auch in der Expedition dieser Zeitung (Große Eschenheimerstraße 31) entgegengenommen und dort weitere Auskunft ertheilt.

[Zur Lange'schen Affaire] erfährt die „K. Z.“ (aus offiziöser Quelle) Folgendes: „In Folge der Reclamationen unseres Gesandten in Kopenhagen wegen der brutalen Behandlung des Kaufmanns Lange durch die Polizei in Schleswig, welcher als Vagabund in der Stadt internirt wurde, weil sein Paß ihn zur Reise nach Schleswig-Holstein ermächtigte, ist die Einsendung dieses Passes selbst erfolgt und läßt nun die raffinirte Bosheit des betreffenden Polizei-Beamten in einem ganz anderen Lichte erscheinen. Herr Lange hatte mit diesem Passe bereits einen großen Theil Schleswigs durchreist. Derselbe war am 19. Juli zu Flensburg, am 23. Juli zu Apenrade und am 27. Juli zu Schleswig durch die Polizei-Aemter als giltig visirt worden. Erst als Lange aus Schleswig abreisen wollte, wurde er zurückgehalten, mußte die bekannte Kaution stellen und die Kosten der telegraphischen Depesche nach der Heimath tragen. Die Behauptung der Dänen, daß hierzu ein dänischer Erlaß vom 21. August 1856 ermächtige, ist eine Lüge, denn nach diesem Erlasse sollen Reisende, welche Pässe mit der Bezeichnung Schleswig-Holstein führen, einfach zurückgewiesen werden. Wie bekannt, hat unsere Regierung wegen dieser Verletzung eines preußischen Unterthans Genugthuung gefordert.“

[Ueber die Beschlagnahme der berliner Zeitungen] bringt die offiziöse „Nordd. A. Ztg.“ folgenden Artikel: „Die Maßregel der Beschlagnahme der sämmtlichen berliner Zeitungen, wegen Abdrucks einer Proklamation der sogenannten polnischen Nationalregierung, wird von der auswärtigen Presse zu den lebhaftesten Angriffen gegen das „System“ benutzt. Als ob das Ministerium mit dieser Maßregel etwas zu thun hätte! Da die Beschlagnahme der betreffenden Blätter erst mehrere Tage nach der Ausgabe erfolgte, so ist selbstverständlich, daß diese Confiscation auf Anlaß der Staatsanwaltschaft geschah, und Jedermann weiß, daß die Stellung dieser Behörde von dem „System“ unabhängig ist, daß sie nach eigenem Ermessen das verfolgt, was ihr strafbar erscheint, und sich am allerwenigsten von politischen Motiven leiten läßt. Gerade die in Rede stehende Maßregel giebt hiervon einen deutlichen Beweis, denn wir geben gern zu, daß die Veröffentlichung der betreffenden Proklamation der polnischen Insurrection wenig günstig und daher eine Unterstützung der preußischen Politik war. Aber auf dieses politische Moment hatte die Staatsanwaltschaft nicht Rücksicht zu nehmen, wenn sie als Wächterin der Gesetze eine Verletzung derselben in der Veröffentlichung des Schriftstücks zu finden glaubte. Interessant ist es nur, wie die Opposition aus dieser Unabhängigkeit unsrer Justizverwaltung, für deren Privilegium sie sich sonst so subtil zeigt, jetzt auch Waffen gegen die Regierung zu schmieden weiß.“

Deutschland.

Mainz, 14. Aug. [Gebete für den Fürstentag.] Bischof Ketteler läßt Folgendes verordnen: „Das bischöfliche Ordinariat zu Mainz an die hochwürdige Geistlichkeit des Bisthums. In Anbetracht der für das Wohl des gesammten deutschen Vaterlandes so wichtigen am nächsten Sonntage in Frankfurt am Main stattfindenden Fürsten-Versammlung verordnen wir, daß an diesem und den folgenden drei Sonntagen im allgemeinen Gebete nach dem Satze:

„„Erleuchte und stärke zum Guten alle geistlichen und weltlichen Obern und Regenten“ u. s. w. die Worte eingeschaltet werden: „Erfülle mit Deinem Geiste die Fürsten Deutschlands, damit Ihre Berathungen Dir wohlgefällig und dem ganzen Vaterlande wahrhaft nützlich werden.““ Lennig. — vdt. Berthes.“

Leipzig, 15. Aug. [Die schleswig-holsteiner Turner.] Nach brieflichen Mittheilungen der „Leipziger Nachrichten“ sollen die Turnfestgenossen aus Schleswig-Holstein sofort nach ihrer Rückkehr in die Heimath gefänglich eingezogen worden sein.

Breslau, 17. August. Se. Exc. der Wirkl. Geh. Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Freiherr von Schleinitz, ist am Sonnabend Abend mit dem letzten freiburger Zuge aus der landeshuter Gegend wieder hierher zurückgekehrt.

Gestern Früh um 7 Uhr sind die fremden Batterien der Schles. Art.-Brigade, die zur Schießübung zusammengezogen waren, von hier abgerückt, um wieder in ihre resp. Garnisonen zurückzukehren. Die Mannschaften sammelten sich an der Burgstraße und marschirten über die Schmiedebrücke und den Ring, worauf sie je nach der Richtung ihres Marsches die Schweidnitzer- oder die Ohlauerstraße einschlugen.

Der heutige Güterzug aus Oberschlesien, welcher um 6½ Uhr Früh reglementsmäßig ankommen soll und mit welchem Personenbeförderung verbunden ist, wird nach einer eingegangenen telegraphischen Depesche um eine Stunde verspätet hier eintreffen.

** **Breslau,** 17. Aug. [Ehrengaben.] Gestern Vormittag 11 Uhr wurden dem Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Justizrath Simon, und seinem Stellvertreter, Herrn Bäcker-Oberältesten Ludewig, durch eine zahlreiche, aus Stadtverordneten bestehende Deputation die für sie bestimmten Ehrengaben nebst zwei prachtvollen Albums überreicht. An Herrn Simon hielt Herr Justizrath Bouneß, an Herrn Ludewig Herr Dr. Stein die Ansprache. Die Ehrengeschenke bestehen aus einem trefflich gearbeiteten silbernen Thee- und Kaffee-Service und aus einem silbernen vollständigen Tischbesteck für 12 Personen (aus der hiesigen Handlung von Eduard S. Köbner). Wegen der vorzüglichen kunstvollen Arbeit waren sie einige Tage vorher in der Privatwohnung des Herrn Selbstherr, Mitgliedes des Comite's, ausgestellt gewesen.

[Viel Glück b-im Unglück.] Am Sonnabend Abend fühlten 3 junge Leute den Muth in ihrer Brust eine solche Spannkraft üben, daß sie beschlossen, hoch zu Rosse einen Abstecher nach Masselwitz zu machen. Gedacht, gethan. Gegen 8 Uhr sprengten die Weltenstürmer mit verhängten Zügeln nach jenem beliebten Spazierorte, und traten nach Vertilgung diverser Seidel ihren Rückweg gegen 9 Uhr an. Ungefähr 300 Schritt vor der Nikolai-Steuerbarriere kam der im sausenden Galopp dahin jagende Cohorte, ein einspänniges Wägelein entgegen, welches als Insassen 2 Frauen und einen Mann barg, die von Prausnitz gen Neumarkt pilgern wollten. Der eine junge Mann ritt nun mit solcher Vehemenz in das entgegenkommende Gespann hinein, daß sein Pferd sich die Deichsel über einen Fuß tief in die Brust begrub. Der Reiter stürzte unter sein zusammenbrechendes Pferd, welches im Fallen das Wagenpferd mit umriß. Zum großen Glück riß die Steuerkette an der Deichsel, die statt aus einer Kette aus einem Strick bestand, und brach die Deichsel, so daß das Wagenpferd sich aufraffen konnte, und nur allein das Reitpferd den dort sehr tiefen Abhang nach der Viehweide hinabrollte. Der Reiter stand sich auf und wunderbarer Weise hatte er keine gefährliche Verletzung davon getragen. Geschah dieser Zusammenstoß näher am Graben und brach die Deichsel nicht, so stürzte der Wagen mit seinen Insassen den Abhang hinunter, indem er sich nothwendiger Weise hätte überschlagen müssen. Das Pferd ist ein vom Stallmeister P. geliehenes und wird wohl dieser Fall dem jungen Mann zur Warnung dienen.

Breslau, 17. August. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Gräupnergasse Nr. 3 ein braun und grün karrirtes Umschlagetuch; Kurzegasse Nr. 7 eine silberne Kapseluhr; Ring Nr. 59 ein Packet, bestehend aus einem schwarzen Düffelrocke mit schwarzen glatten Knöpfen besetzt, einem schwarz und weiß karrirten Umschlagetuch (Plaid) und einem Lederriemen.

[Versuchte Betrügereien.] Im Laufe der jüngstverflossenen Tage hat ein ungekannter junger Mann sich in betrüglicher Absicht in den Besitz einer Anzahl neuer werthvoller Bücher, welche sich beim Antiquar sofort wieder verkaufen lassen, dadurch zu setzen versucht, daß er solche in mehreren Buchhandlungen unter Mißbrauch von Namen hochgestellter Personen, angeblich in deren Auftrage, forderte, womit er selbstredend spurlos zu verschwinden gedachte. Er gerieth indeß hierbei mit Personen in Verbindung, welche nicht leichtgläubig genug waren, ihm ohne Weiteres das Verlangte anzuvertrauen, und wurden dadurch, sowie in Folge einiger hiermit in Verbindung stehender Zwischenfälle die beabsichtigten Betrügereien vereitelt, ohne daß jedoch der Gauner hierbei festgehalten worden ist. Letzterer wird als eine Person von mittlerer Größe mit rothem Gesicht, Schnurrbart und rothem Kopfhaar bezeichnet, und soll derselbe mit einer Bergmannsmütze, hellen quergestreiften Hosen und leinenem Jagdrocke bekleidet gewesen sein.

Verloren wurden: Ein schwarzlackirter Rohrstock mit schwarzer Elfenbein-Krücke und ein Gesinde-Dienstbuch, auf die unverehel. Louise Rau lautend.

[Mortalität.] Im Laufe der verflossenen Woche sind excl. 6 todtgeborner Kinder, 67 männliche und 64 weibliche, zusammen 131 Personen als hierorts gestorben polizeilich gemeldet worden. Hiervon starben im allgemeinen Krankenhospital 5, im Kloster der barmherzigen Brüder 4, im Kloster der Elisabetinerinnen 1, im Hospital der Diakonissinnen (Bethanien) — und in der Gefangenen-Krankenanstalt 1 Person.

Angekommen: Geh. Ober-Medizinalrath Dr. Horn und Prof. Dove aus Berlin, Fürst Hatzfeldt nebst Diener aus Trachenberg, Rittergutsbesitzer und Vice-Präsident des Abgeordnetenhauses Freiherr Edler v. Hopfen aus Wien. (Pol.-Bl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 15. Aug. 10 U. Ab.	332,86	+13,0	O. 1.	Heiter.
16. Aug. 6 U. Mrg.	331,97	+11,4	SO. 1.	Sonnenblicke.
2 U. Nachm.	331,69	+21,0	SO. 0.	Wolkig.
10 U. Abds.	331,01	+18,8	N. 0.	Heiter.
17. Aug. 6 U. Mrg.	330,89	+14,4	W. 1.	Heiter.

Breslau, 17. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 11 F. 11 Z. U.-P. — F. 6 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 15. August. Des Napoleonsfestes wegen keine Börse.

London, 15. August, Nachm. 3 Uhr. Türkische Consols 48⅝. Silber 61. Schönes Wetter. Consols 93⅛. 1proz. Spanier 47¾. Mexikaner 38¼. 5proz. Russen 93½. Neue Russen 92½. Sardinier 89½.

Der fällige Dampfer aus Rio de Janeiro ist in Lissabon angekommen.

Wien, 15. August. Des katholischen Festtages wegen keine Börse.

Frankfurt a. M., 15. Aug., Nachm. 2½ Uhr. Oesterr. Effekten bei stillem Geschäft besser bezahlt. Böhm. Westbahn 72¼. Finnländ. Anleihe 90⅛. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 143⅞. Wiener Wechsel 104⅛. Darmst. Bank-Aktien 237½. Darmstädter Zettel-Bank 255. 5proz. Metalliques 66½. 4½prozentige Metalliques 60. 1854er Loose 82¾. Oesterreich. National-Anl. 71⅞. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 200. Oesterreichische Bankantheile 826. Oesterr. Credit-Aktien 200½. Neueste österreichische Anleihe 90½. Oesterr. Elisabetbahn 127. Rhein-Nahebahn 29¾. Hessische Ludwigsbahn 127.

Hamburg, 15. August, Nachm. 2 Uhr 30 M. Börse sehr still. Wittenberger begehrt 67¼ bezahlt. Finnl. Anleihe 87¾. Wetter anhaltend schön. Schluß-Course: National-Anleihe 72¾. Oesterreich. Credit-Aktien 84¾. Vereinsbank 104¼. Nordd. Bank 106⅛. Rheinische 100½. Nordb. 63⅞. Disconto —.

Hamburg, 15. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auswärts matt. Roggen loco weichend, ab Ostsee sehr matt, weichend. Sept.-Okt. zu 70 Thlr. zu haben. Rapssaat matter, billiger zu haben. Oel Okt. 27¾, Mai 27⅝. Kaffee, Markt ruhig, doch soll eine Ladung Rio rasch verkauft sein. Zink ohne Umsätze.

Liverpool, 15. August. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 15. Aug. Der letzte Tag in der Börsenwoche verleugnete seine Vorgänger nicht; das Geschäft lahmte auch heute und war ohne jedes Leben. Einzelnen Courserhöhungen stehen mehrfach Preisherabsetzungen gegenüber; für die Spekulations-Effekten fehlte es außerdem an Anregung von Außen her, da Wien des katholischen Festtages wegen und Frankfurt des Fürstentages halber heut keine Börse abhielt. Keinesfalls hatte der Verkehr an Festigkeit gewonnen, eher schien die Haltung etwas verflaut; nur Wittenberger zeigten sich in guter Frage und stellten sich höher. Bankpapiere waren vernachlässigt, Preuß. Fonds matt und theilweise niedriger. Geld ist zu 3½ % reichlich vorhanden. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 15. August 1863.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl. . .	4½	101⅝ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	106⅞ B
dito 1850. 52	4	98¾ bz.
dito 1854	4½	101¾ bz.
dito 1855	4½	101¾ bz.
dito 1856	4½	101¾ bz.
dito 1857	4½	101¾ bz.
dito 1859	4½	101¾ bz.
dito 1853	4	9.¾ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	130 bz.
Berliner Stadt-Obl. .	4½	103¾ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	91⅜ B
Pommersche. . . .	3½	91¼ B.
Posensche	4	— — —
dito	3½	97¾ bz.
dito neue.	4	97⅜ bz.
Schlesische.	3½	95½ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99½ bz.
Pommersche. . . .	4	99⅜ G.
Posensche	4	97⅜ bz.
Preussische.	4	98½ bz.
Westph. u. Rhein.	4	99¼ B.
Sächsische	4	99¾ B.
Schlesische.	4	100½ B.

Louisd'or 109⅞ bz.	Oest. Bankn. 89⅝ bz.
Goldkronen 9.6¾ G.	Poln. Bankn. 92¼ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques.	5	68½ G.
dito Nat.-Anl. . .	5	73½ bz.u.B.
dito Lott.-A.v.60	5	90½ u. ⅝ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	86 bz.
dito Eisenb.-L. .	—	80¾ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	91⅛ bz.
dito 4½% Anl. . . .	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Ob.	4	77⅞ etw. bz.
Poln. Pfandbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	90¾ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88¾ G.
dito à 300 Fl.	5	91 B.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr. . .	—	56 G.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	31⅛ G.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	101 G.
dito II.	4½	100⅞ bz.
dito IV.	4½	100 bz.
dito III.v.St.3½g.	3½	82¾ B.
Cöln-Minden.	4½	101¼ G
dito II.	5	104½ bz.
dito	4	95⅝ G.
dito III.	4	94¼ B.
dito	4½	101¼ G.
dito IV.	4	93 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	92 B.
dito III.	4½	97½ B.
Niederschl. Märk. . .	4	98⅛ bz.
dito conv.	4	98 bz.
dito III.	4	96⅞ G.
dito IV.	4½	101 G.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	101½ bz.
Oberschles. A.	4	98¼ B.
dito B.	3½	87½ B.
dito C. u. D.	4	97¼ G.
dito E.	3½	84⅝ G.
dito F.	4½	101¼ G.
Oest. Franz.	3	271 bz.
Oest. südl. St. B. . . .	3	262 bz.
Rhein v. St. gar. . . .	4½	101⅛ B.
Rhein.-Nahe-B. gar. .	4½	100½ bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	93½ bz.
Aachen-Mastrich	0	0	4	34¾ G.
Amsterd.-Rottd.	5 1/10	6	4	106½ bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	109 [illegible]
Berlin-Anhalt. . .	8¼	8½	4	152½ B
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	122 bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	192 etw. bz.
Berlin-Stettin. . .	7 1/12	7 5/12	4	136 B
Böhm. Westb. . .	—	—	5	72¾ bz.
Breslau-Freib. . .	6⅞	8	4	137½ B.
Cöln-Minden. . . .	12¼	12⅝	3½	182 B.
Cosel-Oderberg.	0	½	4	68 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	92½ G.
dito dito	—	—	5	99 B.
Ludwgsh.-Bexb.	8	9	4	143 G.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	292 bz.
Magd.-Leipzig. . .	17	17	4	— — —
Magd.-Wittenbg.	1⅙	1 5/24	4	67½ bz.u.G.
Mainz-Ludwgsh.	7	7½	4	127 bz u.G
Mecklenburger. .	2⅞	2⅓	4	69½ G.
Neisse-Brieger. .	3½	4⅔	4	94½ G.
Niedrschl. Märk.	4	4	4	98 bz.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	66 B.
Nord., Fr.-Wilh.	3	3½	4	61¼ bz.
Oberschles. A.. .	7 9/10	10 [illegible]	3½	160¼ bz.
dito B.. .	7 9/10	10 [illegible]	3½	143½ bz.
dito C.. .	7 9/10	10 [illegible]	3½	160¼ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/10	—	5	1.3½ G
Oestr.südl. St.-B.	8 [illegible]	—	5	144¾ à 145bz u B.
Oppeln-Tarn. . . .	⅚	2⅓	4	65¼ bz.
Rheinische.	5	6	4	101¼ bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	107½ bz
Rhein-Nahebahn	0	—	4	27½ bz.
Rhr.Crf.K.Gldb. .	3 [illegible]	4½	3½	99¼ G
Stargard-Posen .	4	6	3½	105¼ bz u.G
Thüringer	6⅔	7½	4	128½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	5 [illegible]	5 [illegible]	4	116 bz.
Braunschw. B.. .	4	4	4	74¾ bz.
Bremer Bank. . .	5 [illegible]	5	4	107½ G.
Danziger Bank	6	6	4	101½ B.
Darmst. Zettelb.	8 [illegible]	9	4	102 G.
Geraer Bank . . .	5¾	7⅓	4	98 G.
Gothaer „	4½	5½	4	92¼ G.
Hannoversche B.	4½	5	4	100⅜ B.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	104⅝ G.
„ Vereins-B.	5 5/16	6 [illegible]	4	103½ G.
Königsberger B.	5 [illegible]	5½	4	101½ B.
Luxemburger B.	10	10	4	104½ etw bz.
Magdeburger B.	4 [illegible]	4 [illegible]	4	92⅜ G.
Posener Bank . .	5 [illegible]	5 [illegible]	4	96¼ G.
Preuss. Bank-A.	4 [illegible]	6 [illegible]	4½	127 bz.
Thüringer Bank	2⅝	3	4	70½ G.
Weimar „	4	5	4	90½ B.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	108½ G.
Coburg.Credb.A.	3	8	4	94½ bz.
Darmstädter „	5	6½	4	94½ mehr bz.
Dessauer „	0	0	4	5¾ G.
Disc.-Com.-Ant. .	6	7½	4	100¾ bz.
Genfer Credb.A.	2	—	4	58½ etw bz.
Leipziger „	3	3½	4	81½ G.
Meininger „	6	7	4	98¼ bz.u G.
Moldauer Lds.-B.	1 [illegible]	2 [illegible]	4	36¼ G.
Oesterr.Credb.A.	7¾	8½	5	85½, ⅜ u ½ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	101½ G.
Minerva	0	—	5	30¼ B
Fbr.v.Eisenbbdf.	5¼	—	5	103¼ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl. . . .	k. S.	142⅝ bz.
dito dito	2 M.	142 bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	150⅞ bz.
dito dito	2 M.	150¼ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 20¾ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	79⅔ bz.
Wien 150 Fl.	8. T.	89⅜ bz.
dito dito	2 M.	88⅝ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ bz.
dito dito	2 M.	99¼ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56. 24 bz.
Petersburg 100 S.-R. . .	3 W.	102½ bz.
dito dito	3 M.	101⅛ bz.
Warschau 90 S.-R. . . .	8 T.	92¼ bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	109⅞ bz.

Breslau, 17. August. Wind: West. Wetter: sehr warm. Thermometer Früh 15° Wärme. Die Angebote von Getreide waren am heutigen Landmarkt wenig belangreich, die Stimmung war im Allgemeinen vorherrschend matt. Die Notirungen für alte Waare bleiben von heut ab weg.

Weizen flau, pr. 85 Pfd. weißer 70—75 Sgr., gelber 65—70 Sgr., feinster über Notiz bezahlt. — Roggen in feiner Waare beachtet, geringere vernachlässigt, pr. 84 Pfd. 49—52 Sgr. — Gerste wenig zugeführt, pr. 70 Pfd. 38—40 Sgr. — Hafer nur alte Waare fest, pr. 50 Pfd. alter 31—34 Sgr., neuer 27—30 Sgr. — Erbsen still. — Wicken, fehlen. — Delsaaten, ruhig. — Bohnen ohne Frage. — Schlaglein ruhig, 6⅛—6⅔—7 Thlr. — Rapskuchen behauptet, 55—57 Sgr. pr. Ctr.

		Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	neuer	70—73—76	Wicken	44—46—48
Gelber Weizen	neuer	68—70—72		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	neuer	49—51—52	Schlag-Leinsaat	190—200—210
Gerste	neuer	38—39—41	Winter-Raps	212—226—235
Hafer		28—31—34	Winter-Rübsen	210—222—227
Erbsen		50—52—56	Sommer-Rübsen . . .	— — —

Kleesaat begehrt bei unbedeutendem Angebot, rothe 11—16 Thlr. weiße 14—18 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd netto 28—32 Sgr., pr. Metze neue 1½—2 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 13 Thlr., Herbst 13½ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 16 Thlr., Termine 15⅝ Thlr.

Theater-Repertoire.

Montag, den 17. August. **„Graf Essex.“** Trauerspiel in 5 Akten von Heinr. Laube. (Graf Essex, Hr. Schreiber.)

Dinstag, den 18. August. 1) **„Der Präsident.“** Lustspiel in 1 Akt von Kläger. 2) **„Tanz-Divertissement.“** 3) **„Das Versprechen hinter'm Herd.“** Alpenscene mit Gesang in 1 Akt von Baumann. (Nand'l, Fräul. v. Bulyowsky, vom Victoria-Theater zu Berlin. 4) **„Der Rosenkranz.“** Tanz-Divertissement.

Sommertheater im Wintergarten.

Montag, den 17. August. (Gewöhnl. Preise.) Zum 3. Male: **„Starker Tabak, oder: Berlin und Hinterindien.“** Original-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 7 Bildern von Jacobson und Anders. Musik von Lang und Butenruth. — Anfang des Concerts um 4 Uhr. Anfang der Vorstellung um 6 Uhr. Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.